

# Filmaufnahmen im Reich der Mitte

**HOCHDORF** Dreieinhalb Wochen verbrachte der Hochdorfer Claudio Brentini im Dorf Shaolin in China. Neben Souvenirs brachte er viele Stunden Filmmaterial für einen Dokumentarfilm mit nach Hause.

Shaolin ist ein Begriff für alle Kampfkunstfans. Dort befindet sich das berühmte Kloster mit den Kung Fu-Kampfmönchen, die weltweit bekannt sind. Der Hochdorfer Claudio Brentini begleitete mit seiner Kamera den Luzerner Shaolin Kung Fu-Meister Roger Stutz auf einer Reise zu seinem Meister, dem Kampfmönch Shi De Feng. Es waren die ersten Aufnahmen für einen Dokumentarfilm. «Es war immer klar, dass ich auch in China filmen werde, die Reise aber ergab sich relativ kurzfristig», erzählt der Hochdorfer. Arbeitgeber und Familie gaben schliesslich das Okay, sodass Brentini Anfang Mai mit Roger Stutz in die Provinz Henan flog.

Das Programm war anspruchsvoll. «Die Aufnahmen begannen schon im Flugzeug. Schliesslich begleitete ich Roger Stutz mit der Kamera quasi auf Schritt und Tritt.» Das hiess oft morgens bereits um fünf Uhr aufstehen, um eine Meditation zu filmen oder das berühmte Shaolin-Kloster ohne Touristenströme abzulichten. «Es hat sich gelohnt. Die Aufnahmen sind gut gelungen.»

## Aufwendige Vorbereitungen

Eine Reise nach China ist schon wegen der Formalitäten eine Herausforderung. Hinzu kamen bei dieser Reise die Vorbereitungen für die Filmaufnahmen. Vor allem das Equipment stellte Brentini vor so manche Probleme. «Jedes Kilogramm Equipment mussten wir mitschleppen und auch einige Vorschriften für den Flug einhalten, zum Beispiel zur Stärke der verwendeten Batterien für die Kamera.» Dank einer neuen, leichten Profikamera, die speziell für Dokumentarfilme und Reisen entwickelt worden ist, konnten die meisten Probleme schliesslich gelöst werden. «Ich konnte die Kamera und die Batterien im Handgepäck mitnehmen, das war doch relativ beruhigend. Schliesslich war ich froh, als alles unbeschadet in China ankam.» Damit stand den Aufnahmen nichts mehr im Wege, ausser dass in China halt alles anders läuft, wie Brentini erzählt. «Wir mussten einiges organisieren und das bedeutete jeweils stundenlange Abklärungen und Diskussionen. Und auch wenn wir zu einer Einigung kamen, war nie klar, ob das Ganze nun so ablaufen wird oder nicht.» Ohne viel Geduld gehe in China gar nichts. Auch nicht ohne kurzfristige Änderungen der Pläne. In solchen Momenten war Improvisation gefragt, wie Claudio Brentini betont. «Im Shaolin-Kloster war das Filmen verboten, wie man uns vor dem Eingang mitteilte. Also mimte ich den Touristen und filmte mit meinem Fotoapparat.» Andere Orte liessen nicht mal einen Besuch zu,



Claudio Brentini (l.) im Interview mit Roger Stutz vor dem Shaolin-Kloster. Foto sf

so zum Beispiel die berühmten Kung Fu-Schulen, in denen rund 30 000 Schüler ausgebildet werden.

## Langfristiges Projekt

Die Aufnahmen in China bildeten quasi den Startschuss für das Filmprojekt über Roger Stutz. Nun folgen Aufnahmen in der Schweiz. «Genau dies ist das Spannende an Roger Stutz. Er verbindet zwei vollkommen unterschiedliche Welten und ist zudem ein absolutes Ausnahmetalent.» Dies ist den Medien

bereits aufgefallen. Stutz war vor seiner China-Reise zu Gast bei Kurt Aeschbacher und im Februar auf der Titelseite des Migros Magazins. Ein Film über ihn ist eine logische Folge, sagt Claudio Brentini. «Dass ein Schweizer in den Shaolin-Orden aufgenommen worden ist und traditionelles Shaolin Kung Fu in der Schweiz vermittelt, ist wirklich alles andere als gewöhnlich.»

Noch rund ein Jahr wird Brentini den Luzerner Roger Stutz, der eine Kung Fu-Schule betreibt, mit der Ka-

mera begleiten. Parallel dazu geht es um die Finanzierung des Projekts und zuletzt um die Postproduktion, also den Schnitt mit dem Ton. «Mein Ziel ist, 2019 den Film präsentieren zu können.» Bis dahin gibt es also noch einiges zu tun. Auch eine zweite China-Reise ist dabei nicht ausgeschlossen. Immerhin wüsste der Regisseur mittlerweile, auf was er sich da einlassen würde. **pd**

Trailer der ersten Aufnahmen, Fotos und Infos unter [www.shaolin-film.ch](http://www.shaolin-film.ch).

## Musik in Hochdorfs Quartieren

**HOCHDORF** Diesen Frühsommer gastiert die Harmonie Hochdorf unter dem Motto «Musig im Dorf» in diversen Quartieren von Hochdorf. Den Start dieser Konzertreihe machte am Dienstagabend der Vorwoche die Hengsthöhe und deren Umgebung. Auch wenn am Nachmittag noch Gewitterwolken den Himmel säumten und ein kräftiger Wind wehte, stellten sich die Musikantinnen und Musikanten pünktlich um 19.30 Uhr inmitten des Quartiers Hengsthöhe auf. Eine schöne Anzahl Zuhörerinnen und Zuhörer wohnten dem ungezwungenen, rund vierzigminütigen Konzertabend bei. Die Quartierbewohner durften sich an diversen Stücken aus dem vielseitigen Repertoire erfreuen. So war von Märschen, Polkas bis hin zu aktuellen Popstücken alles zu hören.

Mit der Konzertreihe «Musig im Dorf» besucht die Harmonie Hochdorf im Monat Juni vier Quartiere in ganz Hochdorf. Nach dem gelungenen Start in der Hengsthöhe und im Rosenhügelquartier folgen nun noch Auftritte in der Oberfeldhöhe und der Badi Baldegg.

Mit den Gratiskonzerten bringt die Harmonie Hochdorf die Blasmusik mit all ihren Facetten aus den Konzertsälen hinaus ins Dorf. Die Musikantinnen und Musikanten freuen sich zudem, nach ihren Auftritten gemeinsam mit der Bevölkerung anzustossen. **pd**

Die weiteren Konzertdaten: Dienstag, 20. Juni, Oberfeldhöhe und Umgebung; Freitag, 30. Juni, Badi Baldegg, jeweils um 19.30 Uhr. Die Auftritte finden nur bei schönem Wetter statt. Weitere Informationen unter [www.harmoniehochdorf.ch](http://www.harmoniehochdorf.ch).



Die Harmonie Hochdorf bei ihrem Auftritt im Rosenhügel. Foto pd

# Eine Hommage an den «King of Pop»

**BALDEGG** Für ihre Maturaarbeit führte Simona Beeler am Freitagabend eine eigene Tanzshow rund um den «King of Pop» auf. Sie brachte dem Publikum in der Aula der Kanti Seetal die Musik und das Leben ihres Idols näher.

«Ein bisschen aufgeregt bin ich schon», gestand die 16-jährige Kantischülerin vor ihrem Auftritt. «Die Vorfreude und die Tatsache, dass sich sieben Monate hartes Training endlich auszahlen, überwiegen aber», fuhr sie lächelnd fort. 150 Stunden habe sie für ihre Maturaarbeit bereits investiert – und mit dem Verfassen des schriftlichen Teils werden noch mehr dazukommen. Doch spätestens Simonas Strahlen am Ende der Show und der Applaus des Publikums haben gezeigt, dass sich der Aufwand mehr als lohnt. Mit ihrer Maturaarbeit konnte sie ihre Leidenschaften zum Tanzen und zu Michael Jackson verbinden.

«Wie es zu meiner Begeisterung für den King of Pop kam, ist eine lustige Geschichte», erklärte die Gelfingerin zu Beginn ihrer Show. Am 25. Juni 2009 hörte die damals neunjährige Simona einen Radiobereich, in dem Michael Jacksons plötzlicher Tod mitgeteilt wurde. Sie hatte den Sänger bis dahin noch nicht gekannt und löcherte ihre Eltern so lange mit Fragen, bis diese ihr schlussendlich eine CD mit seinen grössten Hits kauften, welche danach bei der Familie auf und ab lief. «Die modernen Popsongs kann ich meistens nach kurzer Zeit nicht mehr hören, doch Michaels Songs verleben mir nie.»

## Eine Leidenschaft fürs Tanzen

«Jeder, der mich kennt, weiss, wie gerne ich tanze», sagte sie. Ihre Tanzkarriere begann vor neun Jahren in der Gruppe «Teen Dance» in Hochdorf. Dort kam die Schülerin schon mit den verschiedensten Tanzstilen in Kontakt. An der Kanti ist sie ebenfalls in Freifächern tänzerisch aktiv, sei es im Salsa, im orientalischen Tanz oder Paartanz. Ausserdem unterrichtet Simona seit letztem Sommer eine Kindertanzgrup-



Simona Beeler (u.l.) bei der Schlusspose zu «Black or White» mit ihren Tänzerinnen Lisa Burkhardt, Elena Balzli (oben, v.l.) und Anina Portmann (u.r.)

Fotos Felix Leyer



Simona Beeler beim berührenden Paartanz mit Noah Beerli zu «Speechless».

einstündige Tanzshow sieben Choreografen mit ihren insgesamt zwanzig Tänzerinnen und Tänzern ein. Mit dabei waren Freunde aus der Schule und vom Tanzunterricht sowie ihre Altweiser Kindertanzgruppe. Die Kleinen gaben ihren Tanz zu Jacksons Hit «Thriller» zum Besten, die Älteren tanzten im Gruppen- oder Paartanz zu den berühmtesten Hits wie «Black Or White», «They Don't Care About Us» und als Abschluss zu «Heal The World».

## Der King gab sich die Ehre

Die Choreografin selbst begeisterte das Publikum ausserdem mit einigen Tanz-Soli. Zwischen den Tanzeinlagen trat schliesslich Michael Jackson höchstpersönlich auf die Bühne – verkörpert von Michael Hirst, welcher im Januar an der Kanti Seetal die Fachmatura Pädagogik erlangt hat. Dieser tauchte mit dem Publikum in das turbulente Leben des «King of Pop» ein. Die jeweiligen passenden Songs umrahmten dessen Biografie tänzerisch. So gelang es Simona Beeler, den Zuschauern das Lebenswerk ihres Idols näherzubringen und sie, wie sie hoffte, «ebenfalls mit dem Michael Jackson-Virus anzustecken». **Sarah Blümi**

pe des STV Hitzkirch. Kein Wunder also, dass es ihr an choreografischen und kreativen Ideen für ihre eigene

Show nicht mangelte. Inspirieren liess sie sich zudem von Musikvideos des King of Pop. So studierte sie für ihre